

# HIKE´N HELP 2024

## RUMÄNIEN

07.06.2024 – 15.06.2024

---

EINE REISE VOLLER MENSCHLICHER  
HERZLICHKEIT UND NATURWUNDER

*ROUTE: MÜLSEN- MOSNA- -NEMSA- BIERTAN - DUMBRAVENI- MEDIAS- SIGHISORA VINATORI-  
CHEILE VARGHISULUI- CLUJ-NAPOCA- MÜLSEN*



## **\*\*Vorwort\*\***

Meine Reise nach Rumänien begann mit einem Koffer voller Vorurteile und einer Prise Unsicherheit. Wie viele andere hatte ich, Bilder im Kopf, die von Stereotypen und negativen Berichten geprägt waren. Die Medien und die Erzählungen Dritter hatten meine Erwartungen verzerrt und mir ein Bild gezeichnet, das wenig mit der Realität zu tun hatte.

Rumänien empfing uns mit offenen Armen und was ich vorfand, übertraf meine Erwartungen. Die Landschaften waren atemberaubend, die Städte pulsierend und voller Leben, und die Menschen warmherzig und gastfreundlich. Jeder Tag brachte neue Entdeckungen und zeigte mir eine Seite Rumäniens, die ich zuvor nicht kannte.

Dieser Bericht ist eine Reise durch unsere Erlebnisse und Begegnungen in Rumänien. Es soll nicht nur als Reisebericht dienen, sondern auch dazu beitragen, die Vorurteile zu entkräften, die viele von uns haben. Möge unsere Geschichte dazu beitragen, die Brücken des Verständnisses und der Wertschätzung zu bauen, die uns als Menschen miteinander verbinden.

Tag 07.06. – 10.06.

*Eine Reise durch Natur und Menschlichkeit*

Am frühen Abend um 17:30 Uhr sind wir pünktlich in Richtung Rumänien aufgebrochen. Unser Auto, stets bereit für jedes Abenteuer 😊 (alleine darüber könnte man einen Bericht schreiben), war bis zum Rand mit unserer Vorfreude, notwendigen Reiseutensilien und den fleißigen Helfern beladen (Frank, Adele, Jette, Sarah, Jonatan, Davut).

Nach 15 Stunden Fahrt begann der Tag für uns im Auto, als die Sonne langsam über den Horizont kletterte und die Gipfel der Karpaten in ein goldenes Licht tauchte, waren alle kurz vor Ankunft wieder wach.

Unsere Reise nach Rumänien war nicht nur eine Erkundung eines fremden Landes, sondern auch eine Reise zu den Wurzeln menschlicher Verbundenheit, Geschichte und Gemeinschaft. Ein besonderer Höhepunkt dieser Reise war unsere Zeit im „Haus der Hoffnung“, einem Ort, der seinem Namen alle Ehre macht.

Das Projekt „Haus der Hoffnung“, an dem wir teilnahmen, hatte das Ziel, das Jugendhaus Winterfest zu bekommen. Frank, der dieses Projekt organisiert und korrodiert hatte, ist von diesem und vielen anderen Projekten in Rumänien nicht mehr wegzudenken. Mit dem Know-how über Land, Kultur und Menschen -ist er der geborene Brückenbauer zwischen den verschiedenen Kulturen und Aufgaben.

Tag 10.06. – 11.06.

*Zum Projekt, jetzt hieß es Ärmel hochkrepeln*

Haus der Hoffnung, ein Gebäude – das als Zufluchtsort und Zukunftsperspektive für viele Kinder dienen sollte. Von Anfang an spürten wir die Dringlichkeit und Bedeutung dieser Arbeit. Jeden Stein, den wir setzten, war mehr als nur ein Stück Mauer – es war ein Symbol der Hoffnung und der Chance auf ein besseres Leben.

Die Tage, die wir auf der Baustelle verbrachte, waren anstrengend, aber sie brachten eine tiefe Befriedigung mit sich. Seite an Seite mit Freiwilligen, lernten wir nicht nur die Techniken des Mauerbaus, sondern auch den Wert der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Ziels. Unsere Mühen wurden von den strahlenden Augen der Kinder begleitet, die sich jeden Tag aufs Neue freuten, uns zu sehen.

Besonders berührend war die Zeit, die wir mit den Kindern im Heim verbrachten. Ihre ungebrochene Lebensfreude und ihr unerschütterlicher Optimismus trotz der Herausforderungen, denen sie gegenüberstanden, waren inspirierend. Wir spielten zusammen, lachten und schufen Erinnerungen, die für immer in unseren Herzen bleiben werden. Diese Kinder lehrten uns, dass wahres Glück und Zufriedenheit nicht von materiellen Besitztümern abhängig sind, sondern von den Beziehungen und Momenten, die wir teilen.

Die Gastfreundschaft von Bianca und Claudiu, die wir während unseres Aufenthalts erlebten, war überwältigend. Die Menschen, denen wir begegneten, öffneten nicht nur ihre Türen, sondern auch ihre Herzen. Sie zeigten uns, dass wahre Gastfreundschaft darin besteht, anderen ein Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit zu geben, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Hintergrund.

Unsere Zeit im Haus der Hoffnung hat meine und unsere Sicht auf die Welt verändert. Sie hat uns gezeigt, dass es überall Menschen gibt, die bereit sind, sich für das Wohl anderer einzusetzen, und dass jede noch so kleine Tat einen Unterschied machen kann. Diese Erfahrung hat uns gelehrt, dass Hoffnung etwas ist, das wir gemeinsam erschaffen können – Ziegel für Ziegel, Herz für Herz.

In den Mauern dieses Jugendhauses steckt nicht nur der Schweiß unserer Arbeit, sondern auch der Geist der Solidarität und der Menschlichkeit. Es ist ein lebendiges Denkmal dafür, dass wir gemeinsam Großes erreichen können und dass Hoffnung eine Kraft ist, die uns alle verbindet.

Tag 12.06.

*Aufbruch zu Beni (DOMUS Rumänienhilfe e.V)*

Mit unserem Gepäck, voller Hoffnung und Proviant machten wir uns auf den Weg zum Beni und verließen zu früher Morgenstunde Mosna. Beni, ein engagierter und inspirierender Mensch, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Jugendlichen Perspektiven und Unterstützung zu bieten. Sein Zentrum war ein Ort der Hoffnung und des Zusammenhalts.

Angekommen, begrüßte Beni uns mit einem verschmitzten Lächeln und führte uns durch die Räumlichkeiten. „Hier machen wir die Welt ein bisschen besser – Schritt für Schritt und mit viel Humor“, konnte man aus seinem stetigen Lächeln entnehmen. Und tatsächlich: Die positive Energie, die in diesem Jugendzentrum herrschte, war ansteckend. Die Jugendlichen waren voller Tatendrang und Optimismus und Benis Engagement war ein leuchtendes Beispiel dafür, was man mit Herz und Hingabe erreichen kann.

Tag 13.06. – 14.06.

*Eine Reise durch Natur*

Die Wanderwege in den rumänischen Bergen sind ein Paradies für Naturliebende und Abenteurer/innen gleichermaßen. Jeder Schritt brachte uns tiefer in eine Welt aus grünen Wäldern, klaren Bächen und beeindruckenden Felsformationen.

Eine besondere Herausforderung war das Klettern an den steilen Klippen. Mit zittrigen Knien und voller Tatendrang kämpften wir uns hoch. Doch die Mühe wurde belohnt – der Blick von oben war schlichtweg überwältigend. Die Weite der Landschaft, die endlosen Wälder und die schroffen Felsen zeigten uns, wie klein wir Menschen doch sind und wie groß die Wunder der Natur sein können.

Ein Highlight unserer Reise war die Höhlenwanderung. Rumänien ist bekannt für seine spektakulären Höhlen und wir hatten das Glück, einige davon zu erkunden. Mit einer Kopflampe, betrat wir die Dunkelheit und wurden sofort in eine andere Welt gezogen. Die Stille war beinahe greifbar, nur unterbrochen vom Tropfen des Wassers, das seit Jahrhunderten unermüdlich die Höhlenwände formte. Die bizarren Stalaktiten und Stalagmiten erzählten Geschichten aus längst vergangenen Zeiten und ließen uns ehrfürchtig innehalten.

## Schlusswort

Während wir in Rumänien arbeiteten, die Kultur und Menschen kennenlernten, wanderten, kletterten und Höhlen erkundeten, erkannten wir, dass diese Reise mehr war als „nur“ ein soziales Projekt. Sie war eine Lektion in Bescheidenheit und Dankbarkeit, eine Erinnerung daran, dass die wahren Schätze oft dort zu finden sind, wo wir sie am wenigsten erwarten – in der unberührten Natur und im unermüdlichen Einsatz von Menschen wie Frank & Beni.

Am Ende unserer Reise blickten wir zurück auf die Pfade, die wir gegangen sind, die Gipfel, die wir erklommen haben und die Menschen, die wir treffen durften. Rumänien hat uns seine Schätze offenbart, sowohl in seiner atemberaubenden Natur, als auch in der Herzlichkeit und Menschlichkeit seiner Bewohner. Und mit einem Herz voller neuer Geschichten und einem breiten Lächeln traten wir den Heimweg an. Dankbar für die unvergesslichen Erlebnisse und die tiefen Eindrücke, die dieses wunderbare Land in uns hinterlassen hatte.